

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Deutschlandradio Kultur

Länderreport

Der Druck auf die Mauer

- Das Vorspiel zur Schabowski-Erklärung am 09.November 1989 -

Autor Claus Stephan Rehfeld
Red. Julius Stucke
Sdg. 05.11.2010 - 13.07 Uhr
Länge 18.36 Minuten
 Wortende: 18'30"

Spr. Norbert Langer
Regie Clarisse Cossais

Moderation

„Das tritt ... nach meiner Kenntnis ist das ... sofort ... unverzüglich.“ Der Schabowski-Satz ist bekannt, das Datum der Äußerung ebenfalls: 09. November 1989. Kaum bekannt jedoch ist, was erstaunt, die Vorgeschichte einer Reiseregulierung hinter den Kulissen. Und fast immer vergessen wird: Die Mauer war seit dem 04.November 1989 für DDR-Bürger Richtung Westen offiziell umgehbar.

Was geschah seit dem 08. September 1989 in Ost-Berlin und andernorts? Seit dem Tag, da die Ständige Vertretung der Bundesrepublik bei der DDR für den Besucherverkehr

schloß. Am 10. November sollte sie wieder öffnen. Und just am Vorabend ihrer Wiedereröffnung gibt Schabowski seinen bekannten Satz von sich.

Die Vorgeschichte und die Hintergründe - der letzte Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik bei der DDR, Dr. Franz Bertele, berichtet.

**-folgt Script Beitrag-
Script Beitrag**

KAPITEL 1

T 1 TRENNER Nachrichtenticker

REGIE Geräusch kurz frei & Kreuzblende mit H 01

H 01 (Tagesschau - 08.09.89)

„Nach wochenlangen Verhandlungen gibt es in der Frage der DDR-Flüchtlinge wieder Bewegung. In Ost-Berlin haben im Laufe des Tages alle 116 Ausreisewilligen die Ständige Vertretung der Bundesrepublik verlassen. Seit Anfang August haben sie versucht ihre Ausreise zu erzwingen.“

SPR Ost-Berlin. 08.September 1989. Der Ausreisedruck auf die DDR-Führung wird nicht nachlassen.

Die Ständige Vertretung der Bundesrepublik bei der DDR schließt für den Publikumsverkehr. Doch Ruhe kehrt nicht ein.

E 01 (Franz Bertele)

„Nachdem die Ständige Vertretung, also die Leute draußen waren, da war ich zweimal in Prag und Warschau und bin mit dem ersten Zug zurückgefahren.“

SPR Dr. Franz Bertele, Leiter der Ständigen Vertretung in Ost-Berlin. Tausende DDR-Bürger wollen in Prag und in Warschau die Ausreise in den Westen erzwingen.

E 02 (Bertele)

„Es war klar, dass man mit der DDR-Regierung in solchen Fällen auch weiter würde reden müssen, zumindest dann, wenn es Komplikationen im Einzelfall gegeben hätte. Und wie schon bei den Zuflüchtigen in der Ständigen Vertretung, habe ich in Prag gesagt: *Wenn ihr*

in der DDR Schwierigkeiten bekommt, wenn ihr gemobbt werdet, wie man heute sagen würde, wenn ihr eure Arbeit nicht wieder kriegt und wenn schließlich euer Ausreiseantrag negativ beschieden werden sollte, könnt ihr euch an mich wenden. Und so hab ich als Ständiger Vertreter in der DDR sozusagen die Garantie abgegeben, dass die Bundesregierung durch die Ständige Vertretung sich weiter um ihre Ausreise bemüht und ansprechbar ist.“

SPR Die DDR will die übliche Lösung: Ausreise nur über die DDR. Die Bundesrepublik drängt: Ausreise direkt ins Bundesgebiet.

KAPITEL 2

T 1 TRENNER Nachrichtenticker

REGIE Geräusch kurz frei & Kreuzblende mit H 01

SPR Ost-Berlin. 30. September. Gegen 13.00 Uhr. Zwei Tage nach der Rückkehr aus Prag und aus Warschau klingelt das Telefon von Bertele. Das Kanzleramt braucht ihn, er soll sofort wieder nach Warschau reisen. Der Grund:

E 01 (Bertele)

„Die DDR hat eine Lösung angeboten für die Botschaftsflüchtlinge in Prag und in Warschau in dem Sinne, dass sie mit Zügen der Reichsbahn der DDR über das Territorium der DDR in das Bundesgebiet ausreisen dürfen.“

SPR Am Abend teilen Franz Bertele und der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Sudhoff, den Zuflüchtigen in Warschau mit, die Ausreise in die BRD steht bevor – mit einem Sonderzug. Um 02.00 in der Nacht. Bedenken der Flüchtlinge zerstreut Bertele, er garantiert ihre Sicherheit für die Fahrt durch die DDR.

E 02 (Bertele)

„Diese Zugfahrt, man könnte viel darüber berichten, waren die vielleicht spannendsten 20 Stunden meines Lebens.“

SPR 01.Oktober 1989. Es ist ein Sonntag. Am Morgen nähert sich der Sonderzug aus Warschau Frankfurt/Oder. Am späten Nachmittag wird er kurz vor Helmstedt halten.

E 03 (Bertele)

„Da meldete sich ein hochrangiger Offizier mit ungefähr 20 Mann. Sie seien Beauftragte der Sicherheitsorgane der DDR und sie würden nun also die Ausweise einsammeln. Ich sagte ihnen dann: *Dies ist eine ganz schwierige Situation für alle. Ich erwarte von Ihnen, dass Sie niemanden in diesem Zug provozieren und dieser Zug steht unter meinem persönlichen Schutz.* Da fragte mich der Offizier, wie ich dazu käme, auf dem Gebiet der DDR eine solche Erklärung abzugeben. Schließlich sei die DDR ein souveräner Staat. Ich sagte ihm: *Es hat gar keinen Sinn, dass wir hier lange diskutieren. Die Sache ist so, wie ich es Ihnen erklärt habe.* Und er hat es zur Kenntnis genommen.

Dann haben sie sich in drei Gruppen aufgeteilt und sind durch die Züge gegangen, haben dann die Ausweise eingesammelt, haben aber keine provisorischen Papiere, wie es die DDR angekündigt hatte, ausgestellt, was uns zunächst irritiert hat, andererseits war ich damit dann doch auch zufrieden, denn wenn ich mir vorstelle, wenn für die 800 Leute Papiere ausgestellt worden wären, das hätte unendlich lange dauern können bei den engen Verhältnissen da.“

SPR Doch die 20 Stunden großer Anspannung sind noch nicht vorbei.

E 04 (Bertele)

„Dann kam die längste halbe Stunde meines Lebens. Die Leute verließen den Zug, es wurde langsam dunkel, aber der Zug fuhr nicht los. Wir saßen in dem Zug und ich dachte, was ist jetzt los? Führt irgendjemand irgendetwas Böses im Schilde? Ich wusste zwar nicht, was es sein könnte, aber jedenfalls es war unendlich lange. Und schließlich ruckelte der Zug dann doch an und 10 Minuten später waren wir über die Grenze und wurden dann von bald tausend Leuten in Helmstedt begeistert empfangen. Und die Leute waren glücklich, dass sie nun in der Freiheit waren nach 20 Stunden enormer Anspannung.“

KAPITEL 3

T 2 TRENNER Nachrichtenticker

REGIE Geräusch kurz frei & Kreuzblende mit H 01

H 01 (Aktuelle Kamera - 03.10.89)

(Musik) **„Nach der Konsultation mit der CSSR wurde die Vereinbarung getroffen zeitweilig den paß- und visafreien Verkehr zwischen der CSSR und der DDR für die Bürger der DDR mit sofortiger Wirkung auszusetzen.“**

SPR Ost-Berlin. 03.Oktober 1989. Zwei Tage nach der Sonderzug-Lösung setzt die DDR-Führung den pass- und visafreien Verkehr mit der CSSR außer Kraft. Der Unmut in der DDR-Bevölkerung wächst weiter.

Knapp einen Monat später, erst am 01. November, nimmt die DDR-Führung die Aussetzung des visafreien Verkehrs mit der CSSR „mit sofortiger Wirkung“ wieder zurück. Die Folge:

E 01 (Bertele)

„Dann sind aber nun gleich wieder in großer Zahl Menschen nach Prag gegangen, sind wieder in unsere Botschaft gegangen und wir hatten wieder die gleiche Situation wie Ende September.“

KAPITEL 4

T 2 TRENNER Nachrichtenticker

REGIE Geräusch kurz frei & unter Sprecher weg

SPR Ost-Berlin. 03.November 1989. 15 Uhr. Das neue Staatsoberhaupt der DDR, Egon Krenz, empfängt die Botschafter und Ständigen Vertreter in der DDR. Bei seiner offiziellen Begrüßung durch Krenz überschreitet Bertele die protokollarisch vorgegeben 20 Sekunden.

E 01 (Bertele)

„Ich habe also mit einem Satz gesagt: Herzlichen Glückwunsch. Und dann hab ich die Zeit benutzt und hab sie auch überzogen natürlich und hab zu Krenz gesagt: *Wir müssen im Verlauf dieses Empfangs noch dringend miteinander sprechen. In den letzten drei Stunden sind 2.000 Leute in die Botschaft Prag gegangen und haben dort Zuflucht gesucht. Die Lage droht außer Kontrolle zu geraten. Es hilft nur noch eines: Sie müssen den tschechischen Behörden erlauben, dass die DDR-Bürger, die nicht mehr in die DDR zurückwollen, dass diese ins Bundesgebiet direkt ausreisen können.*“

SPR Krenz reagiert zunächst nicht. Dann durchbricht er das Ritual, lässt gleich nach dem Gespräch mit dem sowjetischen Botschafter den Leiter der Ständigen Vertretung zu sich kommen. DDR-Außenminister Fischer und Staatssekretär Krolkowski sekundieren Krenz. Bertele wiederholt die Forderung nach direkter Ausreise ins Bundesgebiet, um eine Katastrophe in der Prager Botschaft zu verhindern.

E 02 (Bertele)

„Und dann sagte Egon Krenz: Gut, ich werde die Sache prüfen. – Und das Gespräch war zu Ende.“

SPR Bertele spricht noch den Botschafter der Tschechoslowakei an, zu dem er ein gutes persönliches Verhältnis hat, und sagt:

E 03 (Bertele)

„Du, hör mal, die DDR macht sich einen weißen Fuß, indem sie die Grenze zu euch offen lässt und euch an eurer Außengrenze die Drecksarbeit machen lässt. Das könnt ihr doch nicht zulassen, dass ihr von der DDR missbraucht werdet. Ich habe gerade bei Krenz protestiert, ich habe ihm gesagt, er müsste unbedingt eure Regierung ermächtigen, die Leute legal ausreisen zu lassen.“

Da sagte er: Ja, ich geh da auch hin. Ich sag das dem auch noch mal.“

SPR Gegen 19 Uhr, Bertele ist wieder in der Ständigen Vertretung, ruft der Abteilungsleiter Bundesrepublik im DDR-Außenministerium, Karl Seidel, an und teilt dem Leiter der Ständigen Vertretung mit:

E 04 (Bertele)

„Die DDR-Regierung habe jetzt der Regierung der Tschechoslowakei mitgeteilt, dass sie zustimme, dass die Botschaftsflüchtlinge, die jetzt in der Botschaft in Prag seien, direkt ins Bundesgebiet ausreisen könnten.“

SPR Eine Stunde später informiert Ost-Berlin das Bundeskanzleramt darüber, dass „die Ausreise auf direktem Weg“ möglich ist. Die Konsequenz des Beschlusses:

E 05 (Bertele)

„Das heißt, am 4. November abends konnten die 2.000, die 3.000, es waren mittlerweile 5.000 sogar, die in der Botschaft in Prag waren, ins Bundesgebiet ausreisen.“

KAPITEL 5

T 3 TRENNER Nachrichtenticker
REGIE Geräusch kurz frei & Kreuzblende

E 01 (Bertele)

„Und am nächsten Tag stürmte dann ja die DDR(-Bürger) in großer Zahl Richtung Tschechoslowakei. Und einen Tag später hat dann die – ja, das war der 4. – die DDR-Regierung der Regierung der Tschechoslowakei grünes Licht gegeben, auch die DDR-Bürger, die nicht in der Botschaft Zuflucht gesucht hatten, aber in der Tschechoslowakei sich aufhalten, direkt ins Bundesgebiet ausreisen zu lassen.“

SPR Die bundesdeutsche Botschaft in Prag richtet im Hauptbahnhof eine provisorische Stelle ein. DDR-Bürger erhalten eine Fahrkarte zur Weiterreise nach Hof in Bayern.

E 02 (Bertele)

„Die brauchten gar nicht mehr in die Botschaft zu gehen. Das waren Tausende innerhalb weniger Tage. Und das war im Grunde das Ende der Mauer als Ausreisesperre. Denn ab dem 4. November konnte man die Mauer auf dem Weg über Prag risikolos umgehen.“

SPR Innerhalb von 3 Tagen reisen mehr 20.000 DDR-Bürger über die CSSR direkt in die BRD aus. Die Grenze ist offen. Die Mauer hat eine große Lücke.

KAPITEL 6

T 4 TRENNER Nachrichtenticker
REGIE Geräusch kurz frei & Kreuzblende mit H 1

H 01 (Tagesschau – 07.11.89)

„Der Entwurf für ein neues Reisegesetz, den die DDR-Führung gestern vorgelegt hatte, stößt in Ost-Berlin auf massive Kritik. Der Verfassungs- und Rechtsausschuß der Volkskammer und die im Parlament vertretene Jugendorganisation FDJ lehnen die Vorlage

entschieden ab. Nach Ansicht des Volkskammerausschusses sollte auf die vorgesehene Visum-Pflicht grundsätzlich verzichtet werden.“

SPR Ost-Berlin. 07.November 1989. Auf dem Tisch von Staatschef Krenz liegt ein Schreiben von Außenminister Fischer. Dieser verweist ausdrücklich auf die „weiterhin ansteigend(e)“ Ausreise von DDR-Bürgern über Prag. Und er macht „Vorschläge für mögliche Maßnahmen“ bei der Reisepraxis. „Eine Rückkehr in vorherige Praktiken und Anwendung einschränkender Maßnahmen“ sei nicht angeraten, konstatiert Fischer. Sein Vorschlag:

E 01 (Bertele)

„(...) dass man kurzfristig die ständige Ausreise aus dem gesamten Paket herauslöst und die vorab regelt. Man solle möglichst schnell dazu kommen, dass die, die weg wollen, tatsächlich gehen können, während man die Besuchsreisen erst später regeln wollte.“

SPR Außenminister Fischer hat den Vorschlag mit dem Innenministerium und der Staatssicherheit abgestimmt. Krenz vermerkt handschriftlich „Einverstanden“, streicht dies aber wieder durch und notiert: „Bitte wie im P(olit)B(üro) beschlossen, verfahren.“ Jedoch:

E 02 (Bertele)

„Im Politbüro war in dem Augenblick hierzu kein spezifischer Beschluss ergangen. Das heißt, am 7. November ist nichts passiert.“

SPR Ebenfalls am 07. November hat der Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik ein Gespräch mit dem amtierenden Leiter der „Abteilung BRD“ im DDR-Außenministerium.

E 03 (Bertele)

„Bei einem Gespräch am 7. November habe ich Schindler dann gesagt, ich würde die Vertretung am kommenden Montag, den 13., habe ich also genau gesagt, wieder öffnen. Was sollten wir Zuflüchtigen sagen, die dann in der Vertretung bleiben wollten? – Und Schindler sagte mir zu meiner großen Überraschung, die DDR sei bereit in Zukunft die Menschen, die die DDR verlassen wollten, auch tatsächlich gehen zu lassen.“

SPR Und dann erklärt Schindler dem Ständigen Vertreter der Bundesrepublik:

E 04 (Bertele)

"Die Ständige Vertretung der DDR in Bonn habe dem Bundeskanzleramt bereits am Vortage mitgeteilt, die DDR werde, um Zufluchtsfälle zu vermeiden, die Teile des geplanten Reisegesetzes, die die ständige Ausreise betreffen, aus dem erst in einigen Monaten zu verabschiedenden Reisegesetz herauslösen und vorab in Kraft setzen."

SPR An eine entsprechende Rückinformation aus dem Bundeskanzleramt über die DDR-Mitteilung in Bonn vom 06.November kann sich Bertele nicht erinnern.

E 05 (Bertele)

„Er sagte mir also am 7. November: Zufluchtsfälle werden kein Problem mehr sein, weil die Leute werden ausreisen können.“

SPR Bertele informiert umgehend Bonn.

KAPITEL 7

T 5 TRENNER Nachrichtenticker

REGIE Geräusch kurz frei & hart weg

SPR Ost-Berlin. 08.November 1989. Erneut schreibt Außenminister Fischer an Krenz. Er informiert darüber, dass der DDR-Botschafter in Prag die Führung der CSSR über die „beabsichtigten Maßnahmen der DDR im Zusammenhang mit der Ausreise von DDR-Bürgern in die BRD“ unterrichtet hat. Und weiter, Zitat: „Unsere Ständige Vertretung in Bonn wurde beauftragt, die Regierung der BRD über die Absicht der DDR zu informieren, den Teil des Reisegesetzes, der die ständige Ausreise betrifft, vorzuziehen.“

Ist Außenminister Fischer vorgeprescht? Oder funktioniert der DDR-Apparat nicht mehr? Das Politbüro und der Ministerrat haben zu diesem Zeitpunkt noch gar keine Entscheidung getroffen.

Fischer will – in Abstimmung mit dem Innenministerium und der Staatssicherheit - die ständige Ausreise aus dem Gesamtpaket herauslösen und vorab regeln, die Besuchsreisen dann später regeln.

E 01 (Bertele)

„Das hat auch Egon Krenz in den Apparat gegeben. Und dann gab es im Apparat Widerstände. Man muss sich vorstellen, es wollten zwar unendlich viele weg, Schätzungen waren: über eine Million, aber die weitaus größere Mehrheit wollte natürlich in der DDR bleiben. Das waren dann immer noch 15 Millionen, so ungefähr. Und auch die Leute, die im Apparat, im Innenministerium an dieser Gesetzesregelung arbeiteten, waren Menschen, die wahrscheinlich nie daran dachten, ständige Ausreise für sich in Anspruch zu nehmen. Aber die wären alle gern mal nach Westberlin gefahren. Und deshalb gab es dort Widerstand, dass man nun die, die weggehen wollen, dass man die noch bevorzugt, indem man ihre Regelung vorzieht und die anderen müssen warten.“

SPR Außenminister Fischer wollte am 7. November die ständige Ausreise vorziehen, sofort in Kraft setzen.

E 02 (Bertele)

„Am 8. und 9. haben dann offenbar im Innenministerium Leute gesagt, das machen wir so nicht. Da machen wir eine zeitweilige Regelung nicht nur für die ständige Ausreise, sondern auch für Besuchsreisen. Das war dann also die Sache weitergeführt.“

SPR Ein neuer, ein dritter Entwurf taucht auf. Er stammt aus dem Innenministerium.

KAPITEL 8

T 5 TRENNER Nachrichtenticker
REGIE Geräusch kurz frei & Kreuzblende

H 01 (Aktuelle Kamera – 08.11.89)

(Musik) **„Guten Abend, meine Damen und Herren, zur Aktuellen Kamera. Themen der Sendung im Überblick ...“**

SPR Ost-Berlin. 09. November 1989. Zweiter Tag der Sondersitzung des ZK der SED. Ungehalten reagiert SED-Generalsekretär Krenz auf die Mitteilung von Bertele an Schindler, die Ständige Vertretung der Bundesrepublik werde am 13. November wieder geöffnet.

E 01 (Bertele)

„Ja, nach den Protokollen des ZK der SED hat er ungefähr gesagt: Und zu allem Überfluss öffnet jetzt auch die Ständige Vertretung wieder – im Zusammenhang mit den Zufluchtsfällen in Prag.“

SPR Gegen 17.30 Uhr händigt Krenz dem ZK-Sekretär für Informationswesen, Schabowski, den Text einer ADN-Meldung zur neuen Reiseregulung aus. Die ADN-Meldung hat bis zum nächsten Tag Sperrfrist. Schabowski, der an dem Plenum nicht teilgenommen hat, wirkt auf der Pressekonferenz uninformiert, überfordert, als es um den Inhalt der ADN-Meldung geht.

E 02 (Bertele)

„Die Sache änderte sich, als das nicht als einfache ADN-Meldung in die Welt kam, sondern durch das Politbüromitglied Schabowski mit großem Aplomb in der Pressekonferenz und auch noch falsch verkündet wurde. Das war natürlich dann ein ganz anderes Szenario, wenn der große Schabowski sagt, ihr könnt direkt nach Westberlin reisen, als wenn in einem dürren Text gestanden hätte: "auf Antrag kann man die Ausreise genehmigt bekommen.“

E 03 (Schabowski – PK am 09.11.89)

„Das tritt nach meiner ... Kenntnis ... ist das sofort ... unverzüglich.“

T 5 TRENNER Geräusch

REGIE Geräusch kurz frei & unter Sprecher legen

SPR Berlin. Am Tag danach.

Am 10. November fahren zig tausende DDR-Bürger nach West-Berlin.

In Ost-Berlin öffnet die Ständige Vertretung wieder für den Besucherverkehr. Die Öffnung der Ständigen Vertretung bleibt weitgehend unbeachtet. Es gibt keine Zufluchtsfälle mehr.

REGIE Geräusch weg / Sprecher trocken

SPR Es gibt keine Zufluchtsfälle mehr ... eine Woche nach dem Gespräch zwischen Bertele und Krenz auf einem Empfang.

E 03 (Bertele)

„Und ich habe ihm angekündigt im Laufe dieses Empfangs, dass ich in den nächsten Tagen die Ständige Vertretung wieder öffnen würde. Und die DDR müsse bis dahin ihr Ausreiserecht so ändern, dass wir nicht gleich wieder mit Zufluchtsfällen überschwemmt würden und die Vertretung deshalb gleich wieder schließen müssten.“

SPR Budapest machte den Anfang. Der Stacheldraht bekam Löcher.
Prag machte die Mauer hinfällig. Direkte Ausreise in die Bundesrepublik.
Eine Pressekonferenz in Ost-Berlin ließ die Mauer zerbröckeln.

REGIE Geräusch kurz frei, harter Schnitt, Ton frei (wie Echo)

G 01 AK-Effekt

REGIE frei

-ENDE Script Beitrag-

HINWEIS Kopien diverser Dokumente, so der Schreiben von DDR-Außenminister Fischer an Krenz, liegen dem Verfasser der Sendung vor.